

Pädagogisches Konzept Schülerhort

Inhalt

| | |
|---|---|
| Inhalt..... | 2 |
| 1. Zu diesem Konzept..... | 3 |
| 2. Pädagogisches Verständnis..... | 3 |
| 3. Pädagogische Aspekte | 4 |
| 3.1. Selbstkompetenz | 4 |
| 3.2. Sozialkompetenz..... | 4 |
| 3.3. Sprachförderung | 4 |
| 3.4. Rituale..... | 5 |
| 3.5. Spielen..... | 5 |
| 3.6. Bildungsräume | 5 |
| 3.7. Aufräumen | 6 |
| 3.8. Regeln und Umgang mit Regelverstößen | 6 |
| 3.9. Hausaufgaben..... | 6 |
| 4. Eingewöhnung von Kindern der Kindergartenstufe | 6 |
| 4.1. Informationen zum Kind..... | 7 |
| 4.2. Schnuppernachmittag – erstes Kennenlernen..... | 7 |
| 4.3. Erste Tage im Schülerhort – schrittweiser Übergang | 7 |
| 4.4. Wegbegleitung..... | 7 |
| 5. Eingewöhnung von Kindern der Primarstufe | 7 |
| 6. Verpflegung..... | 7 |
| 7. Organisationsstruktur, Personal und Schule | 8 |
| 7.1. Personal..... | 8 |
| 7.2. Zusammenarbeit im Team | 8 |
| 7.3. Personalführung..... | 8 |
| 7.4. Ausbildung und Nachwuchsförderung | 8 |
| 7.5. Zusammenarbeit mit der Schule..... | 8 |
| 8. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten | 9 |
| 9. Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt | 9 |
| 10. Qualitätssicherung | 9 |
| 11. Schlussbestimmung | 9 |

1. Zu diesem Konzept

Das vorliegende Pädagogische Konzept ist Bestandteil der Gesamtkonzeption und des Regelwerks des Schülerhorts der Primarschule Birmensdorf.

Das Pädagogische Konzept gibt Auskunft über das Pädagogische Verständnis; legt dar, nach welchen pädagogischen Überlegungen der Schülerhort geführt wird und welche Wertvorstellungen und Haltungen der Arbeit mit den Kindern zugrunde liegen; beschreibt die Eingewöhnungsphase; und schliesst mit Hinweisen zur Organisationsstruktur und Qualitätssicherung.

2. Pädagogisches Verständnis

Der Schülerhort leistet professionelle Arbeit und stellt ein pädagogisches Angebot zur Verfügung. Er hat einen Bildungs-, Erziehungs- und Förderauftrag.

Bilden

- Den Kindern werden Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Bewegung, Sprache, Gestalten, Umwelt und Natur ermöglicht.
- Ein Schwerpunkt wird auf Naturerfahrungen und das Spiel im Freien gelegt.
- Die Kinder entdecken ihre Stärken und Kompetenzen, sie erfahren ihre Grenzen und lernen damit umzugehen.
- Die Kinder werden im Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen bestärkt. Gemeinschaftserlebnisse, Spielen mit Kindern, gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse bilden den Alltag für die Kinder.
- Die sorgfältige und aufmerksame Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für die Begleitung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Erkenntnisse werden für die Gestaltung der Arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Kindern genutzt.
- Das Kind wird in seiner sozialen, sprachlichen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung unterstützt.

Erziehen

- Das Betreuungsteam legt Wert auf einen respektvollen Umgang, Rücksichtnahme, Zuhören und das gegenseitige Beachten von Wünschen und Grenzen.
- Sicherheit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Orientierung werden durch eine klare Haltung, mit konstanten Betreuungspersonen, Regeln, Ritualen und Grenzsetzen, vermittelt.
- Die Betreuungspersonen handeln reflektiert und nehmen die Vorbildrolle wahr.
- Die Betreuungspersonen halten eine Balance von Nähe und Distanz ein.
- Die Betreuungspersonen lernen aus Fehlern und entwickeln sich weiter.
- Die Betreuungspersonen bevorzugen oder benachteiligen keine Kinder.

Fördern

- Die spontane Aktivität des Kindes ist wegweisend für die pädagogische Förderung. Sie zeigt den momentanen Stand seines aktuellen Interesses an.
- Eigeninitiative, grösstmögliche Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder werden gefördert, so dass sie ihre Stärken erkennen können.
- Das Spiel der Kinder und ihre Eigenaktivität sind ein wichtiger Bestandteil der Förderung. Die Kinder erhalten vielfältige Anregungen zum freien Spielen und Experimentieren. Sie werden in ihren Aktivitäten im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun“, unterstützt.

3. Pädagogische Aspekte

3.1. Selbstkompetenz

Die Entwicklung der Selbstkompetenz ist ein Prozess, in dessen Verlauf die Kinder Selbstvertrauen, Zuversicht, Ausdauer und Frustrationstoleranz (Ärgerkontrolle) aufbauen. Hilfreich und unterstützend dabei sind Betreuungspersonen, die dem Kind mit Respekt und Verständnis begegnen, seine persönlichen Stärken und seine Individualität erkennen und fördern und ihm dadurch ein Gefühl der Akzeptanz vermitteln.

Kinder brauchen Halt, Sicherheit und Orientierung. Verlässliche und sichere Beziehungen zu den Betreuungspersonen und ein klar geregelter Tagesablauf bieten dem Kind den dazu notwendigen Rahmen. Die Strukturen vom Schülerhort ermöglichen dem Kind, alltägliche Aufgaben zu erlernen und selbständig zu erledigen. Mittels positiver Verstärkung wird das Kind in seinem Tun und seinen Anstrengungen gefördert und ermuntert, Neues zu wagen und zu lernen. Die so gewonnene Selbständigkeit stärkt die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein des Kindes.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Bedürfnisse zu äussern und für ihre Rechte einzustehen. Im Gespräch miteinander werden die Kinder für verschiedene Themen sensibilisiert, so z.B. Grenzen respektieren, Nein sagen dürfen und sich in andere hineinversetzen.

3.2. Sozialkompetenz

Der Hortalltag bietet den Kindern ein gutes Übungsfeld zur Entwicklung und Stärkung der Sozialkompetenz. Die Kinder üben das Miteinander in unterschiedlich grossen und altersdurchmischten Gruppen. Dabei lernen sie, eigene Gefühle sowie Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu respektieren, sich abzugrenzen und durchzusetzen sowie einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Im Umgang miteinander werden die Kinder zu gegenseitiger Achtsamkeit angehalten.

In diesem Prozess spielen Vorbilder (Erwachsene und Kinder) eine wichtige Rolle. Kinder lernen, indem sie verschiedene Vorbilder erleben und deren Verhalten und Sprache nachahmen. Es gehört zu den Aufgaben der Betreuungspersonen, all diese verschiedenen Einflüsse wahrzunehmen, angemessen darauf zu reagieren und wenn nötig Verhaltensänderungen zu unterstützen.

Bei Konfliktsituationen beobachten die Betreuungspersonen die Auseinandersetzung und schreiten erst ein, wenn sich die Streitenden nicht einigen können und die Situation zu eskalieren droht. Gemeinsam mit den Kindern wird eine gewaltfreie Konfliktlösung gesucht. Die Kinder lernen dabei Verhandlungen zu führen, Kompromisse einzugehen und sich danach wieder zu vertragen. Grenzen respektieren durch Stopp-Regeln ist immer ein Teil solcher Konfliktlösungsgespräche.

Starke Selbst- und Sozialkompetenzen wirken sich positiv auf die Lernkompetenz aus.

3.3. Sprachförderung

Die Sprache ist ein „Werkzeug“ um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Die Betreuungspersonen fördern die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und nehmen somit eine Vorbildrolle ein. Der sprachliche Ausdruck der Kinder wird verbessert, indem sie dazu angehalten werden Dinge zu benennen. Die Kinder werden motiviert an Gesprächen teilzunehmen. Im Hortalltag wird eine wertschätzende Umgangssprache gepflegt. Dazu gehören die Kommunikation im Alltag, aber auch Tischgespräche oder freie Spielsituationen.

Im Schülerhort wird schweizerdeutsch gesprochen, dies sowohl in der Kommunikation von Kind und Betreuungsperson als auch von Kind zu Kind. Eine Ausnahme sind fremdsprachige Kinder, die Hochdeutsch lernen. Die Kinder lernen einander zuzuhören und einander ausreden zu lassen. Jede Meinung zählt und wird akzeptiert. Auf Fluch- und Kraftausdrücke verzichten sowohl die Betreuungspersonen als auch die Kinder. Grüezi- und Adieu-sagen sowie die Pflege der Höflichkeitsform sind tägliche Selbstverständlichkeit.

3.4. Rituale

Ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Rituale und Feste geben dem Hortalltag eine Struktur, an der sich das Kind orientieren kann. Dies gibt dem Kind Sicherheit. Um sowohl die Individualität jeden Kindes zu berücksichtigen als auch das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, werden regelmässig gemeinsam Rituale durchgeführt.

Auch jahreszeitlich oder religiös angelehnte Traditionen wie Ostern oder die Adventszeit finden im Hortalltag ihren Platz. Diese Feste und Feiertage werden nach Schweizer / Zürcher Bräuchen begangen. Die Kinder helfen mit, diese aktiv vorzubereiten und zu gestalten, indem sie etwas basteln oder beim Dekorieren helfen.

3.5. Spielen

Spielen ist die wichtigste Tätigkeit des Kindes. Spielen heisst lernen, sich ausdrücken, etwas verarbeiten, der Fantasie freien Lauf lassen und Fertigkeiten erproben. Motiviert durch eigene Interessen, sammeln die Kinder Erfahrungen. Sie erproben und erweitern mit viel Ausdauer und Konzentration ihre Fähigkeiten. Kinder suchen sich im Spiel intuitiv Herausforderungen, die ihre intellektuelle Entwicklung vorantreiben. Dadurch lernen sie nahezu alles durch das Spiel.

Im Schülerhort steht den Kindern ein altersgerechtes und vielfältiges Angebot an Spielsachen zur Verfügung. Bücher und Kassetten laden zum Verweilen ein. Verschiedene Bastelmaterialien animieren die Kinder zum kreativen Arbeiten. Die Kinder haben eine wertschätzende Haltung den Spielsachen gegenüber und tragen ihnen Sorge. Defekte Spielzeuge werden repariert, ersetzt oder entsorgt.

Der Eigenaktivität wird im freien Spiel grosser Stellenwert beigemessen. Die Kinder sollen ohne die Beteiligung von Betreuungspersonen im Spiel etwas erschaffen und selbständig Probleme lösen dürfen.

Kinder ab der 2. Klasse können nach Absprache mit den Betreuungspersonen alleine auf den Pausenplatz der Primarschule und dürfen sich dort ohne permanente Aufsicht aufhalten.

Im gemeinsamen Spiel und im geselligen Beisammensein bauen die Kinder ihre sozialen Kontakte auf. Aus diesem Grund sind elektronische Geräte im Schülerhort nicht erlaubt.

3.6. Bildungsräume

Die Räumlichkeiten sind nach dem Prinzip der „Bildungswerkstätten und Bildungsnischen“ eingerichtet. Die Raumgestaltung wird als Teil der pädagogischen Konzeption verstanden. Bildungsräume sind erklärungsfreie Raumstrukturen welche die Kinder,

anhand ihrer Interessen, weiterentwickeln. In Bildungsräumen, welche mit spezifischen Materialien ausgestattet sind, werden vielfältige Spielhandlungen möglich mit dem Ziel, den Forschergeist, das selbständige Handeln und soziales Miteinander anzuregen.

3.7. Aufräumen

Im Schülerhort ist Aufräumen eine Notwendigkeit und eine wichtige Aufgabe der Kinder. Die Räume sind gemütlich und zweckmässig eingerichtet, jedes Spielzeug hat seinen festen Platz. Indem die Kinder aufräumen, d.h. diese Ordnung wiederherstellen, bevor sie ihren Spielort verlassen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Gemeinschaft im Schülerhort. Sie übernehmen einzeln oder in der Gruppe Verantwortung für ihren Spielort, ordnen und sortieren die gebrauchten Spielsachen. Die Betreuungspersonen legen die Aufräum-Standards fest und kontrollieren deren Einhaltung, bieten den Kindern bei Schwierigkeiten ihre Unterstützung an, vergewissern sich, dass alle beteiligten Kinder beim Aufräumen mithelfen und holen die Kinder, wenn nötig, zum Nachbessern zurück.

3.8. Regeln und Umgang mit Regelverstössen

Durch Regeln übernimmt jeder Verantwortung für sein eigenes Wohl und das Wohl der anderen. Regeln geben Sicherheit und Orientierung im täglichen Zusammenleben sowie einen Rahmen für den Umgang miteinander.

Im Team oder mit den Kindern abgemachte Regeln sind im Schülerhort sichtbar.

Regelverstösse werden im Team thematisiert und mögliche Konsequenzen untereinander besprochen. Bei Regelverstössen wird durch die anwesende Betreuungsperson eine Massnahme festgelegt. Diese wird vom gesamten Team getragen. Es wird darauf geachtet, dass Vergehen und Massnahme im Zusammenhang stehen.

Bei schwerwiegenden Verstössen (z.B. grobe Gewaltanwendung oder ohne Bewilligung das Hortgelände verlassen) werden die Gesamtleitung, die Erziehungsberechtigten sowie die Lehrperson informiert. Nach wiederholten schwerwiegenden Verstössen wird das Kind aufgefordert einen Nachmittag beim Unterhalt des Schülerhorts zu helfen.

Bei massiven Vorfällen kann ein Ausschluss des Kindes aus dem Schülerhort durch die Primarschulpflege veranlasst werden.

3.9. Hausaufgaben

Grundsätzlich erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben am Nachmittag im Schülerhort. Die Betreuungspersonen schaffen die nötigen Voraussetzungen, damit die Kinder konzentriert lernen und arbeiten können. Es herrscht eine ruhige und angenehme Atmosphäre.

Die Kinder werden durch eine Betreuungsperson darin unterstützt, die Hausaufgaben eigenständig zu erledigen. Die Richtigkeit der Hausaufgaben wird in der Regel nicht kontrolliert.

Die Hausaufgabenzeit ist keine Nachhilfestunde. Benötigt ein Kind spezielle Unterstützung, besteht in Absprache mit den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, die Hausaufgabenstunde der Schule zu nutzen.

4. Eingewöhnung von Kindern der Kindergartenstufe

Immer öfters besuchen die Kinder mit dem Kindergarteneintritt auch den Schülerhort. Für die Kinder bedeutet dies, sich sowohl im Kindergarten als auch im Schülerhort gleichzeitig neu zu orientieren. Der Übergang von der Kita/Spielgruppe/Familie in den Schülerhort wird dem Kind mit den folgenden Schritten erleichtert:

4.1. Informationen zum Kind

Die Erziehungsberechtigten füllen einen ausführlichen Fragebogen über das Kind aus und geben diesen vor dem Horteintritt dem Betreuungspersonal ab. Mit diesen Informationen können die Betreuungspersonen besser und gezielter auf das Kind eingehen.

4.2. Schnuppernachmittag – erstes Kennenlernen

Vor dem Horteintritt besucht das Kind mit einem Erziehungsberechtigten den Schülerhort. Erziehungsberechtigte, Kinder und das Hort-Team lernen sich gegenseitig kennen und besichtigen die Räumlichkeiten. Ein gegenseitiger Austausch von Informationen findet statt.

4.3. Erste Tage im Schülerhort – schrittweiser Übergang

Das Kennenlernen der Kinder, Betreuungspersonen und des Ablaufes im Kindergarten und im Schülerhort sind für das Kind eine grosse Herausforderung. Damit sich das Kind schrittweise an den neuen Tagesablauf gewöhnen kann, wird empfohlen das Kind während der Anfangszeit im Schülerhort früher abzuholen.

4.4. Wegbegleitung

Die Kinder vom 1. Kindergarten werden in den ersten Wochen nach den Sommerferien vom Hortpersonal abgeholt. Nach einigen Wochen bewältigen die Kinder ein Teilstück vom Schulweg selbständig, das Hortpersonal läuft den Kindern entgegen. Die Kinder bekommen Zeit und Sicherheit, sich an den neuen Schulweg zu gewöhnen und diesen ab den Herbstferien alleine zu bewältigen.

Die Kinder vom Kindergarten Sternen werden ganzjährig mit dem Schulbus zum Schülerhort gebracht und wieder abgeholt. Die Verantwortung für den Weg zwischen Elternhaus und Schülerhort liegt bei den Erziehungsberechtigten.

5. Eingewöhnung von Kindern der Primarstufe

Bei einem Neueintritt von Kindern der Primarstufe wird ebenfalls grossen Wert auf einen gelungenen Einstieg gelegt. Dazu braucht es Zeit für ein erstes Kennenlernen zwischen den Kindern und dem Hortpersonal.

Die Kinder besuchen alleine oder in Begleitung eines Erziehungsberechtigten die Horteinrichtung und lernen dabei die Räumlichkeiten und einige Betreuungspersonen kennen.

Diejenigen Kinder, welche den Hortstandort wechseln, besuchen die neuen Räumlichkeiten nach Möglichkeit während der Betreuungszeit.

6. Verpflegung

Alle Mahlzeiten sind kindgerecht, gesund sowie ausgewogen. Das Mittagessen wird während der Schulzeit durch einen externen Betrieb frisch zubereitet. Die Menüplanung liegt beim Betreuungspersonal. Der Menüplan ist auf der Website aufgeschaltet.

Kulturelle, ethische sowie allergiebedingte Besonderheiten werden nach Möglichkeit bei der Ernährung berücksichtigt. Wenn die Erziehungsberechtigten das Essen gewährleisten, kann auf Unverträglichkeiten oder Allergien der Kinder eingegangen werden. Sonderwünsche der Kinder zum bestehenden Essensangebot werden nicht berücksichtigt.

Die Mahlzeiten sind ein wichtiges, soziales Gemeinschaftserlebnis. Dazu gehören eine ruhige, angenehme Gruppenatmosphäre, korrekte Umgangsformen sowie Wertschätzung dem Essen gegenüber. Die Kinder werden dazu ermuntert, von allen angebotenen Speisen zu probieren. Sie sollen lernen, nur so viel Essen zu schöpfen, wie sie auch wirklich zu essen vermögen. Die Kinder werden zu Tischmanieren angeleitet.

7. Organisationsstruktur, Personal und Schule

7.1. Personal

Für die Leitung des gesamten Schülerhorts ist die Gesamtleitung zuständig. Sie nimmt standortübergreifende Verantwortung wahr und verfügt über eine sozialpädagogische Ausbildung auf tertiärer Stufe sowie eine Führungsausbildung.

Für die Leitung der Kindergruppen sind die Hortbetreuer/Innen zuständig. Sie bringen eine pädagogische Ausbildung (z.B. als Sozialpädagogin/In, Fachfrau / Fachmann Betreuung, Hortner/In, Kindergärtner/In oder Lehrer/In) mit.

Die Hortbetreuer/Innen werden von Hortassistent/Innen unterstützt. Für diese wird keine fachspezifische Ausbildung vorausgesetzt.

Für den spontanen, einmaligen Einsatz bei Ausfall von Betreuungspersonen stehen Springer/Innen mit oder ohne fachspezifische Ausbildung zur Verfügung.

7.2. Zusammenarbeit im Team

Voraussetzung für eine gute Kinderbetreuung ist eine konstruktive Zusammenarbeit des Betreuungspersonals. Alle Mitarbeitenden achten auf Offenheit, gegenseitigen Respekt und Akzeptanz. Dies wird erreicht durch eine Teamkultur, in der Aussprache, Kompromissbereitschaft, Fairness und Verbindlichkeit angestrebt werden.

Zur Qualitätssicherung finden an den einzelnen Standorten und im Gesamtteam regelmässig Sitzungen statt. Die Sitzungen sind obligatorisch. Dabei werden Informationen ausgetauscht und die pädagogische Arbeit des Betreuungsteams sowie die Zusammenarbeit im Team reflektiert.

7.3. Personalführung

Die Leistung von jedem Teammitglied wird einmal jährlich in einem Mitarbeitergespräch von dem / der nächst höheren Vorgesetzten beurteilt. Dabei geht es auch um die persönliche Weiterentwicklung. Die Zielvereinbarungen werden überprüft, Fördermassnahmen besprochen und neue Ziele vereinbart.

7.4. Ausbildung und Nachwuchsförderung

Der Schülerhort bietet eine Lehrstelle als Fachfrau oder Fachmann Betreuung an. Zudem bietet der Schülerhort einen Trainingsarbeitsplatz der Arbeitsintegration w-care an. Der Zivildienstleistende der Primarschule arbeitet regelmässig im Schülerhort.

7.5. Zusammenarbeit mit der Schule

Die Lehr- und Betreuungspersonen pflegen einen aktiven Datenaustausch. Nach Bedarf werden Gespräche über einzelne Kinder geführt, um bei bestehenden Problemen gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Die Schülerhort Gesamtleitung ist Mitglied des Leitungsteams der Primarschule Birmensdorf. Diese trifft sich regelmässig für den fachlichen Austausch.

8. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Eine wichtige Voraussetzung für die tägliche pädagogische Arbeit im Schülerhort ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Eine konstruktive Elternarbeit setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Betreuungspersonen voraus. Deshalb ist eine offene Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten und Schülerhort von grosser Bedeutung. Bei Problemen werden die Erziehungsberechtigten frühzeitig miteinbezogen und es werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten besprochen. Bei Bedarf oder auf Wunsch werden Elterngespräche durchgeführt, in denen es um die Entwicklung und Förderung des Kindes geht. Mindestens einmal jährlich werden die Erziehungsberechtigten zu einem Elternanlass eingeladen.

9. Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt

Die Betreuungspersonen halten sich an das gesetzliche Verbot von körperlichen Übergriffen und reagieren entschieden auf festgestellte Missachtungen. Sie sind verpflichtet, Auffälligkeiten auf dem Dienstweg zu melden.

Der Zutritt zu den einzelnen Räumen ist jederzeit gewährleistet. Die Betreuungspersonen schauen regelmässig und spontan nach, was hinter geschlossenen Türen geschieht. Kinder und Betreuungspersonen respektieren die Stopp-Regel. Aussagen über problematische Erlebnisse werden ernst genommen und überprüft.

10. Qualitätssicherung

Der Schülerhort versteht sich als eine lernende Organisation und entwickelt sich verantwortungsbewusst, nachfrage- und qualitätsorientiert weiter. Die Qualitätssicherung für die Gewährleistung einer fachgerechten Pädagogik lässt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Selbstreflexion der Mitarbeitenden aufgrund Erfahrungen im Arbeitsalltag.
- Fallbezogener, situativer Erfahrungsaustausch zwischen den Hortbetreuer/Innen.
- Dokumentierte Fallbesprechung an den Teamsitzungen respektive bei Bedarf.
- Erfahrungsaustausch mit externen Fachpersonen.
- Regelmässige themenspezifische Weiterbildung des Betreuungspersonals.

11. Schlussbestimmung

Dieses Konzept wurde aufgrund der Erfahrungen im Hortalltag erstellt und unterliegt einem ständigen Prozess. Die pädagogischen Grundsätze werden im Alltag gelebt, regelmässig evaluiert und wenn nötig angepasst und erweitert.